

## Königlich ...

Den Königinnen und Königen  
der Hochglanzmagazine  
zujubeln  
sie anhimmeln  
und zum Vorbild nehmen  
das wollen viele.

Aber  
was ist königlich  
an ihrem Auftreten  
und Aussehen?  
Welches Königtum  
ist es wert  
bejubelt  
und gepriesen zu werden?

Jesus, unser König!  
Hosanna!  
Sein Königreich  
wirkt weiter und tiefer  
verheißt Frieden und Herrlichkeit  
und Leben  
immer wieder Leben.

Lasst uns jubeln!  
Jesus ist unser König!  
Gott hat ihn ausgestattet  
mit königlicher Würde.  
Lasst uns preisen  
singen und tanzen  
auf dem Teppich der Palmblätter.

Petra Maria Burger

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich versetze mich in die Szene des Einzugs Jesu in Jerusalem: In welcher der Personen(gruppen) finde ich mich? Als Zuschauer/in, als Kleider-Ausbreitende/r, als Zweige-Abschneidende/r, als Jünger/in, als Jesus? Und was erlebe ich in dieser Rolle? Ich kann natürlich die Rolle auch wechseln.
- Ich erarbeite mit einer Gruppe die Szene in einem Rollenspiel: Jede/r Teilnehmende wählt sich eine Rolle aus. Aus dieser Rolle heraus erzählt dann jede/r, wie sie/er diesen Einzug wahrnimmt und was sie/er fühlt.
- Als Ergänzung zum Evangelium lese ich im Buch des Propheten Sacharja die Kapitel 8 und 9. Was davon hat Matthäus aufgegriffen?

**1. Lesung:** Jes 50,4–7 | **Antwortpsalm:** Ps 22,8f.17–20.23f

**2. Lesung:** Phil 2,6–11

**Evangelium:** Mt 21,1–11 (Feier des Einzugs)  
Mt 26,14 – 27,66 (Passion)



Biblisches  
Sonntags  
blatt

## Hoffnungsträger



Was und wer gibt mir Hoffnung für mein Leben? Wo sehen wir Vorbilder in unserer Welt, die mit ihrem Engagement für ein gutes Miteinander eintreten? Welche Ideen zeigen ein Bild einer lebenswerten Zukunft für unsere Kinder und Enkelkinder auf?

Der Palmsonntag lenkt unseren Blick auf einen Hoffnungsträger und seine Botschaft von gelingendem Leben. Gleichzeitig spiegelt sich im Geschehen der kommenden Tage die Ambivalenz, wie Mächtige und das Volk reagieren, wenn sie um den Verlust ihres Einflusses fürchten, sollten ihre Vorstellungen nicht erfüllt werden.

## Kommentar zum Evangelium

Mit dem Einzug in Jerusalem beginnen im Matthäusevangelium die letzten Tage Jesu in Jerusalem, in denen sich die Auseinandersetzungen mit den Gegnern zuspitzen und schließlich zum Todesbeschluss durch „die Hohepriester und die Ältesten des Volkes“ (Mt 26,3f) führen. Matthäus orientiert sich wie Lukas an der Vorlage des Markusevangeliums – und so ist ein Blick auf die Unterschiede in deren Evangelien hilfreich, um das zu erkennen, was Matthäus besonders betonen will.

## Starke Bezüge zum Alten Testament

Die 19 sogenannten Erfüllungszitate und die häufigen Bezüge zur Heiligen Schrift Israels im Matthäusevangelium verweisen auf einen unbekanntes judenchristlichen Verfasser, den die Tradition Matthäus nennt. Er schreibt sein Evangelium für eine Gemeinde, die zu einem Großteil aus Judenchrist/innen bestand. Einige Zeit nach der Zerstörung Jerusalems und des Tempels (im Jahre 70) erleben sie eine sich steigernde Distanz zum Judentum und Verfolgung. Die Frage nach einem angemessenen Umgang mit dem Erbe Israels ist durchgängig spürbar. Jesus und seine Botschaft werden in enger Verbindung zu den jüdischen Heiligen Schriften erzählt.

Matthäus erkennt im Propheten Sacharja eine Grundperspektive für die Deutung Jesu als Immanuel, als „Gott mit uns“ (vgl. Sach 8,23). Es finden sich in seiner Passionserzählung viele Anspielungen an diese alttestamentliche Gestalt (vgl. z.B. 21,5; 26,31; 27,9): „Tochter Zion“ ist dort ein Bild für Jerusalem sowie für das jüdische Volk. Die Propheten Sacharja (9,9) und Jesaja (62,11) sprechen vom einziehenden Retter und Erlöser Israels, der nun auf Jesus hin gedeutet wird.

## Ein sanftmütiger König

Matthäus betont Jesu „Sanftmut“. Dies deckt sich mit einer Aussage in der Bergpredigt (5,5) und einer Einladung Jesu (11,28–30). In Jesus erfüllt sich die Zusage Gottes. Hier kommt der, der die Gegenwart des Himmelreiches angekündigt hat (4,17).

Matthäus verbindet Jesus als Sohn Davids beim Einzug und anschließend bei der Tempelreinigung (21,9.15) mit dem idealen König und der messianischen Hoffnung Israels. Auf die Frage des Hohepriesters nach Jesu Königtum wird es mit dem erwarteten Menschensohn (26,63f; vgl. Dan 7,13f) verknüpft. Das Schweigen Jesu auf die Anklagen der jüdischen Obrigkeit vor Pilatus erinnert an das Geschick des alttestamentlichen Gottesknechtes (27,11f; vgl. Jes 53,7). Damit wird klar, dass Jesu Königtum ein anderes ist als jenes der irdischen Könige (vgl. auch Mt 2,1–12).

## Die ganze Stadt erbebte

So wie beim Tod Jesu das ganze Land von einer Finsternis ergriffen wird (27,45), so erbebt jetzt ganz Jerusalem: In Jesu Wirken wird Gottes Wirklichkeit erfahrbar – staunendes Ergriffensein gehört in vielfältiger Weise zum Auftreten Jesu: „So etwas ist in Israel noch nie gesehen worden.“ (9,33) Die Frage nach Jesus, dem Propheten aus Galiläa, findet ihre Antwort in der Begegnung mit dem Auferstandenen (28,9f).

Christian Kopf

## Aus dem Evangelium nach Matthäus:

- <sup>1</sup> Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger aus
- <sup>2</sup> und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir!
- <sup>3</sup> Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.
- <sup>4</sup> Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist:
- <sup>5</sup> Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.
- <sup>6</sup> Die Jünger gingen und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.
- <sup>7</sup> Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf.
- <sup>8</sup> Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.
- <sup>9</sup> Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!
- <sup>10</sup> Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser?
- <sup>11</sup> Die Leute sagten:  
Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

## Zum Nachdenken ...

- Welchen Jubelruf möchte ich Jesus entgegenbringen?
- In welcher Weise ist Jesus für mich ein sanftmütiger König?

## Zum Titelbild

Der Einzug Jesu in Jerusalem ist ein beliebtes Motiv des ikonografischen Programms in orthodoxen Kirchen. Zwei Gruppen werden einander gegenüber dargestellt: einerseits die Jünger, die mit Jesus einziehen, andererseits die Leute in Jerusalem. Alle sind Jesus zugewandt, während der Blick Jesu ganz auf seine Jünger gerichtet ist. Kleider und Zweige liegen zur Huldigung am Boden – ganz das Einzugsritual eines Königs.

Ikone: Martha Leonhartsberger

